

KOMPLETTPAKET

COLLABORATE

LABELS, REMIXE & CO-OPS

SO GELINGT DIE ZUSAMMENARBEIT

Ob mit Artists, DJs, Labels oder Vertrieben, ob für gemeinsame Songs oder Remixe: Früher oder später arbeitet man immer mit anderen zusammen. Doch wie funktionieren die verschiedenen Arten der Kooperation wie das Produzieren von Tracks über das Internet und das Austauschen von Stems für Remixe? Was ist bei der Zusammenarbeit mit Sänger/innen und anderen Musikern zu beachten? Wie findet man geeignete musikalische Mitstreiter? Und welche Anforderungen stellen Labels und Vertrieben an die Zusammenarbeit mit Produzenten und Musikern? Freuen Sie sich auf das große Spezial, in dem wir nicht nur diese Fragen beantworten, sondern Ihnen auch Rezepte für reibungslose Abläufe liefern, damit die Kollaborationen nicht nur funktionieren, sondern auch inspirieren und Spaß machen! von Marco Scherer und Mario Schumacher

Das Zitat „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ des griechischen Philosophen Aristoteles gilt idealerweise auch für die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Musikern: So kann man sich gegenseitig inspirieren, auf neue Ideen bringen und zu künstlerischen Höchstleistungen anspornen. Da ist es kein Wunder, dass einige der größten Songs der Musikgeschichte von Songwriting-Partnern geschrieben wurden. Das bekannteste Beispiel sind sicherlich John Lennon und Paul McCartney von The Beatles, die aus einem kreativen Wettstreit wunderbare Songs mit Mut zum Experiment erschaffen haben. Auch in der modernen elektronischen Musik gibt es zahlreiche sehr effektive Produktionspartnerschaften, man denke nur an Daft Punk, The Chemical Brothers, Orbital, The Glitch Mob, Axwell Λ Ingrosso, Röyksopp, The Chainsmokers, Justice oder W&W. Doch wie sieht eine produktive Zusammenarbeit in der Praxis aus? Auf welche Weise tauscht man Ideen und Inspiration – auch über eine geografische Distanz hinweg – am effektivsten aus? Und wie nutzt man die Ideen, um komplette Songs zu schreiben und auszuproduzieren? Auf den folgenden Seiten erwarten Sie praxisnahe Tipps zum effektiven Austausch von Songs, Aufnahmen, Stems und Loops sowie zur erfolgreichen Zusammenarbeit mit Sänger/innen, anderen Musikern, Labels und Vertrieben.

Kreative Mitstreiter finden

Für alle, die auf der Suche nach kreativen Partnern sind, gehören Musikerbörsen [1] zu den ersten Anlaufstellen. Hier finden Sie allerdings wie auch bei den bewährten Thomann-Kleinanzeigen [2] eher Live- als Studiomusiker. Während sich die vier Musiker von U2 noch durch einen Aushang am schwarzen Brett ihrer Schule gefunden haben, finden sich die meisten Musiker heute über soziale Netzwerke und Foren, allen voran Facebook, aber auch Twitter, Reddit, SoundCloud und YouTube. Wenn Sie Online-DAWs oder Dienste zur kooperativen Musikproduktion nutzen, lohnt es sich, auch einmal in den stetig wachsenden Communitys nach Gleichgesinnten zu suchen. In diesem Spezial möchten wir Ihnen sechs empfehlenswerte Portale vorstellen, die Sie bei der Suche musikalischer Partner unterstützen.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Ob man gemeinsam im Studio Musik macht oder über Kontinente hinweg kollaboriert: Kommunikation ist das A und O. So gilt es, sich auf die Arbeitsweise und -tempo seiner Mitmusiker einzustellen. Idealerweise bringt dabei jeder Musiker seine individuellen Stärken ein. Vielleicht hat Ihre Sängerin auch ein hervorragendes Händchen für Arrangements oder Ihr Gitarrist ein sehr gutes Ohr für den Mix. Aus der Zusammenarbeit gegensätzlicher Persönlichkeiten mit individuellen Stärken können wunderbare Synergien entstehen. Und das kommt natürlich dem Endergebnis zugute. Gerade wenn man vorwiegend allein am Rechner produziert, kann dieser kreative Austausch und die Integration von Gesangs- und Instrumentenaufnahmen einen großen Unterschied machen und Tracks zu mehr Lebendigkeit, Unvorhersehbarkeit und Originalität verhelfen. Besonders die Improvisation und das Jammen in der Gruppe können frische Ideen zutage fördern. Aber auch der Ideenaustausch über das Internet kann spannende Inspirationen liefern. Ein weiterer Vorteil einer Arbeitsteilung ist, dass man Entscheidungen gemeinsam oft schneller trifft und sich jeder auf die Arbeitsschritte konzentrieren kann, die ihm am meisten liegen. Der gesamte Produktionsprozess lässt sich so enorm beschleunigen. Für viele Musiker hat es sich bewährt, abwechselnd gemeinsam an Songs zu arbeiten und dann einzeln an Details zu feilen. So kann man z. B. den Groove, Akkordprogressionen, Harmonien und Melodien zusammen entwickeln, um anschließend individuell an Produktion und Sound sowie am Text und anderen Details zu arbeiten.

Online Musik machen

Wenn das gemeinsame Musikmachen aufgrund der geografischen Distanz oder der unterschiedlichen Arbeitszeiten nicht möglich ist, ist das kooperative Produzieren via Internet eine ernst zu nehmende Alternative. Viele Musiker nutzen Chatprogramme und -Apps wie Skype, FaceTime, Whatsapp und Viber, aber auch Gaming-Chats wie Teamspeak und Discord für den Austausch von Ideen. Cloud-Speicher-Dienste wie Dropbox, Google Drive und OneDrive bieten sich für den Austausch von Audiodateien wie kompletter Songs, Stems, Gesangs- und Instrumentenaufnahmen, aber auch DAW-Projekten und Plug-in-Presets an. DAWs wie Cubase und Pro Tools verfügen inzwischen über eigene Cloud-Speicher sowie Werkzeuge zur Online-Kollaboration. Steinbergs VST Connect Pro für Cubase und Nuendo ist dabei die wohl ausgereifteste Lösung.

Online-DAWs

Mittlerweile gibt es ein großes Angebot an kleinen Tools, aber auch ganzer Online-Studios, um über das Internet Musik zu machen. Letztgenannte können native DAWs zwar nicht ersetzen, sind aber meist kostenlos und bieten teils eine beeindruckende Ausstattung. Um eine stabile und zuverlässige Kollaboration in Echtzeit zu ermöglichen, müssen sich solche Lösungen einer Reihe technischer Herausforderungen stellen. Eine weitere Hürde ist die Monetarisierung, denn die Services müssen auch langfristig finanziert werden, während die Nutzer einen möglichst günstigen Preis erwarten. So wurden vielversprechende Dienste wie Digitalmusician, AudioCommon und UJAM Studio mittlerweile leider eingestellt. Und auch die enorm leistungsfähige, für Echtzeitzeitkollaborationen konzipierte Online-DAW Ohm-Studio scheint in einen Dornröschenschlaf gefallen zu sein. Doch es gibt auch einige enorm erfolgreiche Kollaborationsplattformen. Die besten davon möchten wir Ihnen in diesem Spezial vorstellen. Workshops helfen Ihnen bei den ersten Schritten mit Splice und Audiotool.



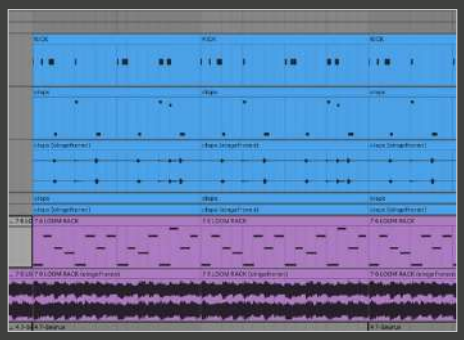
Demokratisierung der Musikproduktion: Kostenlose Online-DAWs wie BandLab bieten zum Teil erstaunlich leistungsfähige Funktionen, um online zusammen Musik zu machen.

[1] Zum Beispiel: www.musiker-in-deiner-stadt.de, www.musiker-sucht-musiker.de, www.musiker-board.de, oder www.musiker-sucht.de
[2] www.thomann.de/de/classified.html

Collaborate: Producer & Producer

So klappt es mit dem Teamwork

Zusammen an Tracks arbeiten, ohne im gleichen Raum sitzen zu müssen… Dies ist dank des Internets kein Problem, sollte man zumindest meinen. Doch die Realität belehrt oft eines Besseren, denn teils sind nicht mal die Versionen einer DAW kompatibel zueinander, geschweige denn verschiedene Sequenzer. Doch zum Glück gibt es hier Abhilfen, um den Ablauf geschmeidig zu gestalten…



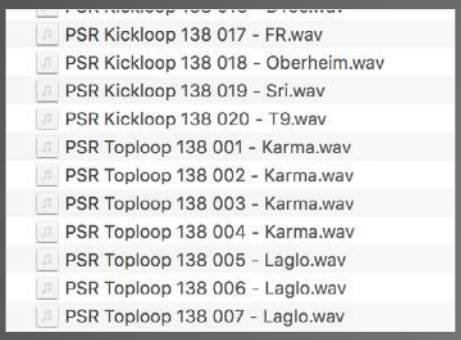
1 Stems

Die populärste Lösung sind Stems, also das Exportieren von Einzelspuren. Damit lassen sich Arrangements 1-zu-1 weitergeben. Doch es gibt Dinge zu beachten: Sollte man die Effekte pro Spur mit einrechnen oder trocken lassen? Was ist mit MIDI, Return-Spuren und Bussen? Um auf Nummer sicher zu gehen, bouncen Sie zuerst alle MIDI-Spuren zu Audio.



2 Sorgenkind Effekte

Denn selbst wenn Ihr Co-op Partner die gleiche DAW nutzt, besitzt er nicht unbedingt die selben Plug-ins wie Sie. Was Effekte angeht: Send/Return-Spuren sind unpraktisch, wenn der Partner noch am Arrangement arbeiten will. In diesem Falle einfach Effekte wie Delay und Reverb auf die Einzelspuren duplizieren, Mix-Regler anpassen und diese dann bouncen.



3 Busse und Sends

Bei Effekten dieser Art gilt zu bedenken: Je intensiver sie eingesetzt werden, desto weniger kann nach dem Bouncen eingegriffen werden. Im Zweifel lieber zwei Spuren bouncen; eine trocken, eine mit Effekt. Falls Sie Send-Kanäle zur Parallelkompression oder -distortion einsetzen, bouncen Sie diese zusätzlich. Tipp: Nach Export BPM in Dateinamen schreiben.



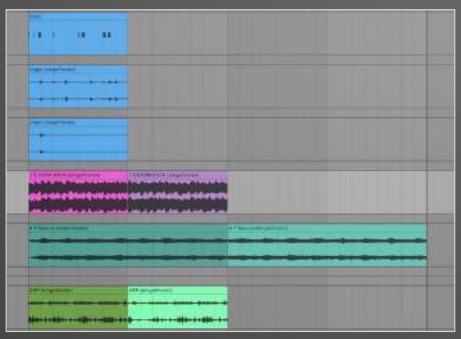
4 Gruppen-Effekte

Werden Busse bzw. Gruppenspuren eingesetzt, etwa ein Drum-Bus mit Kompressor für die Drums, klingen Einzelspuren vermutlich lange nicht so gut wie die Bus-Spur mit dem Kompressor. In diesem Fall gilt es auch wieder abzuwägen, ob die Drums nochmal bearbeitet werden müssen oder nicht. Falls ja, Bus-Spur zusammen mit den Einzelspuren exportieren.



5 Loops als Alternative

Möchten Sie eine Idee statt einen arrangierten Track weitergeben, lohnt es, die relevanten Teile in Loops zu verwandeln und diese an den Kollegen zu senden. Im Gegensatz zu Stems sind kurze Loops leichter und kreativer zu handhaben. Gehen Sie alle Spuren durch und suchen die relevanten Parts heraus, die als jeweils eigener Loop exportiert werden sollen.



6 Sammeln und Export

Kopieren Sie diese am Ende der Spur hintereinander. Bei Spuren mit Delay oder Reverb kopieren wir die Parts zweimal hintereinander. Nach dem Export enthält die zweite Hälfte des Loops den ausklingenden Effekt der ersten Hälfte und loopt somit sauber. Tipp: Manche Tools, wie etwa Akai's MPC Modelle, exportieren auf Knopfdruck ganze Songs als Einzel-Loops.

Effektiv mit Sängern arbeiten

11 Tipps zum Vocal-Recording

Die menschliche Stimme ist das wichtigste Instrument im Track. Sie transportiert nicht nur den Inhalt des Songs, sondern auch seine Stimmung. Unabhängig davon, ob Sie in demselben Studio sind oder die Zusammenarbeit remote stattfindet, ist eine fundierte Vorbereitung der Gesangsaufnahme unerlässlich, um die bestmögliche Performance einzufangen. Doch was ist dabei zu beachten?

1 Playback vorbereiten

Eine gute Vorbereitung ist bei der Aufnahme von Gesang die halbe Miete. Manche Sänger ziehen ein ausgedünntes instrumentales Playback vor, sodass sie sich selbst besser hören. Wenn der Sänger die Vocals in Eigenregie aufnimmt, können Sie ihn mit verschiedenen Stems versorgen. Auf diese Weise kann er sich das gewünschte Playback selbst zusammenstellen. Während manche Sänger/innen es bevorzugen, den Song an einem Stück einzusingen, nehmen andere lieber mehrere Durchgänge einzelner Parts wie Strophe oder Refrain auf. Legen Sie, um bei der gemeinsamen Aufnahme dafür gewappnet zu sein, in dem DAW-Projekt passende Marker an. So können Sie mit wenigen Mausklicks den Loop-Bereich entsprechend definieren.

2 Vorbereitung für Sänger

Auch Vokalisten sollten sich so gut wie möglich auf die Aufnahme vorbereitet haben: So sollten Sie bestens mit dem Track vertraut sein, den Text beherrschen und Ihre Performance oft genug geübt haben. Vor der Recording-Session sollten sie möglichst ihre Stimme schonen. Bei längeren Aufnahmen empfiehlt es sich, ein Glas stilles Wasser zur Hand zu haben, um einem trockenen Hals entgegenzuwirken.

3 Technisches

Wenn die Gesangsaufnahme in Ihrem Studio stattfindet, sollten Sie vorher Mikrofon, Vorverstärker, Kopfhörer und bei Bedarf EQ und Kompressor anschließen. Beim Recording ist auf einen „gesunden“ Pegel zu achten. Steuern Sie den Eingang am Preamp so aus, dass die lauteste Stelle im Song -6 dB FS nicht überschreitet. So haben Sie noch genügend Headroom für Pegelspitzen.

4 Kopfhörermix

Einer der wichtigsten Punkte bei einer Recording-Session ist der Monitormix für den Kopfhörer des Sängers. Diese Mischung ist für den Künstler der einzige Anhaltspunkt für Timing und Intonation und sollte immer Pre-Fader über einen Aux-Send der DAW erstellt werden. Er sollte nur die für den Song und die Gesangsaufnahme wesentlichen Elemente wie Rhythmus und Harmonien enthalten und nicht übermäßig mit Effekten belegt werden. Darüber hinaus muss der Vokalist natürlich seine eigene Stimme hören können, die auf Wunsch auch etwas Hall vertragen kann. Viele Sänger fühlen sich wohler, wenn sie sich direkt und nicht nur über den Kopfhörer hören. In diesem Fall empfiehlt es sich, eine der beiden Kopfhörermuscheln zur Seite zu schieben.

5 Effekte und Headroom

Damit Ihnen beim Mixdown in der DAW alle Optionen offenbleiben, sollte der Gesang bei der Aufnahme nicht zu stark mit Effekten bearbeitet werden. Wenn Sie beim Recording nicht bewusst mit klangfärbenden Kompressoren oder Equalizern arbeiten, ist es meist sinnvoller, diese Bearbeitungsschritte in der DAW vorzunehmen. Bei Aufnahmen in 24-Bit-Qualität können Sie getrost mit einem Headroom von 6 dB arbeiten, ohne dass die Klangqualität darunter leidet.

6 Mikrofonabsorber

Störende Geräusche wie das Rauschen des PC-Lüfters oder der Nachhall des Aufnahmeraums lassen sich mit kompakten Mikrofonabsorber abschwächen. Experimentieren Sie dabei mit der Stellung der Seitenteile, um die beste Position zu ermitteln. Aber auch die Mikrofonposition hat entscheidenden Anteil an einer trockenen Aufnahme: Je näher das Mikrofon am Absorber steht, desto geringer ist der aufgenommene Raumanteil.

7 Aufnahme: Mikrofon

Viele Faktoren tragen zum Gelingen einer Vokalaufnahme bei. Das wichtigste Glied in der Signalkette stellt jedoch das Mikrofon dar. Bei der Gesangsaufnahme im Studio werden aufgrund ihres klaren und detailreichen Klangs meist Kondensatormikrofone verwendet. Verbinden Sie das Mikrofon mit dem Mischpult, Preamp oder Mikrofoneingang des Audio-Interface. Um Einstreuungen zu vermeiden, empfiehlt sich eine symmetrische Verkabelung mit XLR-Kabeln.

8 Richtcharakteristik

Im Gegensatz zu dynamischen Modellen benötigen Kondensatormikrofone zum Betrieb eine Vorspannung von 48 Volt, die am Preamp oder Audio-Interface aktiviert werden kann. Die Richtcharakteristik Niere hat sich für Gesangsaufnahmen bewährt. Für Vocals ist es sinnvoll, die Pad-Funktion zu deaktivieren, welche die Empfindlichkeit des Mikrofons reduziert. Aktivieren Sie hingegen das Hochpassfilter, sofern Ihr Mikrofon eines besitzt. Dieses filtert dumpfe Nebengeräusche unterhalb der tiefsten Frequenz der menschlichen Stimme heraus.

9 Mikrofonpositionierung

Ob bei einer aufrechten oder einer hängenden Positionierung des Mikrofons: Die Mikrofonkapsel sollte in beiden Fällen leicht schräg auf die Oberlippe des Sängers zeigen, damit Zischlaute nicht direkt auf das Mikrofon auftreffen. Der Sänger sollte dabei gerade nach vorne und keinesfalls frontal in die Kapsel singen. Die meist mit dem Logo gekennzeichnete Seite weist dabei die größte Empfindlichkeit auf und sollte zum Sänger zeigen.

10 Spinne und Popschutz

Mit einer passenden Spinne können Sie Ihr Mikrofon akustisch von seiner Verbindung mit dem Stativ und dem Studioboden entkoppeln. So können Sie Trittschall und Erschütterungen minimieren. Der Popschutz verhindert übermäßige S- und Plosiv-Laute bei der Aufnahme. Er wird dazu in mindestens fünf Zentimetern Abstand mittig vor die Mikrofonkapsel montiert.

11 Die Sache mit den Takes

Viele Sänger singen sich vor einer Aufnahme warm. Um den perfekten Take nicht zu verpassen, empfiehlt es sich, bereits dieses „Aufwärmen“ aufzunehmen. Löschen kann man immer noch. Generell empfiehlt es sich, mehrere Takes aufzunehmen, sodass Sie die besten Parts kombinieren können. Damit sollte auch genügend Material für etwaige Dopplungen bereitstehen. Denn der beste Weg, um Gesangsaufnahmen anzudicken, ist das mehrfache Einsingen der entsprechenden Phrasen. Damit Sie bei der späteren Produktion möglichst flexibel arbeiten können, hat es sich zudem bewährt, einige Variationen der Lead-, Harmonie- und Background-Vocals aufzunehmen. Gesprochen oder geflüsterte Passagen eignen sich z. B. bestens, um später Vocoder-Vocals zu erzeugen.

Collaborate: Producer & Producer

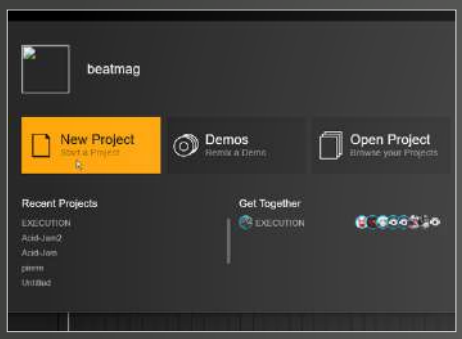
Gemeinsam jammen mit Audiotool

Bei der Online-DAW Audiotool wird der Spaßfaktor großgeschrieben. So können in Sie in der modular aufgebauten Musikproduktionsumgebung verschiedene Instrumente und Effekte frei kombinieren und auch eigene Samples und Loops einbauen. Darüber hinaus ist es möglich, gemeinsam mit anderen Usern an Projekten zu arbeiten. Grund genug, das Browser-basierte Kreativwerkzeug einmal auszuprobieren!



1 Registrierung

Zunächst müssen Sie auf www.audiotool.com ein kostenloses Account anlegen. Wählen Sie einen Benutzernamen und geben Sie Ihre E-Mail-Adresse und Ihr Passwort ein. Sie erhalten dann eine E-Mail-Bestätigung, um Ihr Account zu aktivieren. Anschließend können Sie sich einloggen und Ihre drei bevorzugten Musikstile wählen. Klicken Sie auf **Enter Studio**.



2 Los geht's!

Hier können Sie ein neues Projekt erstellen, ein Demo remixen oder ein vorhandenes Projekt öffnen. Wir starten mit einem neuen Projekt. Standardmäßig werden ein Mixer und ein Ausgangsmodul angelegt. Mit dem Mausrad oder den Plus- und Minustasten links unten können Sie zoomen. Unter Devices finden Sie die verfügbaren Instrumente, Effekte und Tools.



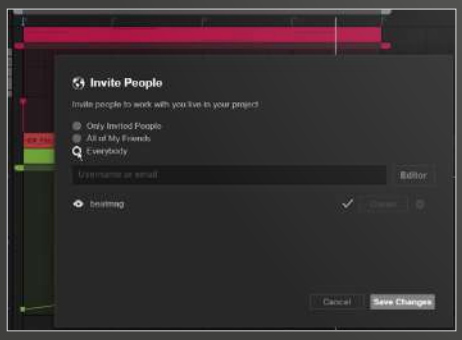
3 Instrument einfügen

Wir ziehen zuerst den Drumcomputer **TR-909** in das Projekt, der praktischerweise direkt mit dem Mischpult verbunden wird. Mit der TR-909 können Sie auf gewohnte Weise einen Groove programmieren. Alternativ können Sie ein Preset laden, indem Sie mit der rechten Maustaste auf das Modul klicken. Wie beschrieben können Sie andere Instrumente in das Projekt einfügen.



4 Effekte einbinden

Wie wäre es mit einer Nachbildung der Roland TB-303? Programmieren Sie eine Sequenz oder laden sie ein Preset. Für mehr Biss soll ein Verzerrer sorgen. Ziehen Sie dazu den Effekt **TubeD** aus dem **Device**-Fenster ins Projekt und ziehen Sie ein Kabel von der **Output**-Buchse des TB-303-Moduls zu dem Verzerrer. Nun können Sie Klang- und Effektparameter anpassen.



5 Kollaboration

Doch wie kann man mit anderen Usern zusammen Musik machen? Ganz einfach: Klicken Sie auf **Project > Invite**, um ausgewählte oder alle Nutzer zur Kollaboration einzuladen. Sie können auch an einem existierenden Projekt mitarbeiten. Klicken Sie dazu auf **Project > Open**. Sie sehen jetzt alle verfügbaren Projekte inklusive der User, die an diesem mitgewirkt haben.



6 MIDI-Steuerung

Laden Sie ein Projekt und schon können Sie wie beschrieben an diesem mitarbeiten. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf ein Instrument und dann auf **Note Track**, um für dieses eine MIDI-Spur anzulegen. Jetzt können Sie wie in Ihrer DAW MIDI-Noten eingeben, um das Instrument anzusteuern. Wie gewohnt lassen sich die MIDI-Spuren auf einer Timeline arrangieren.

Gemeinsam übers Internet produzieren

Sechs Tools für Online-Collabs



1 BandLab

Die wohl bekannteste Online-DAW ist ohne Zweifel BandLab. Sowohl die Web-Anwendung als auch die App für iOS und Android sind komplett kostenlos. So können Sie jederzeit mit anderen Nutzern zusammenarbeiten. Dabei ist nicht nur die Anzahl an Projekten und Kollaborationen unbegrenzt, sondern auch die Downloads in hoher Qualität sowie der Cloud-Speicher. BandLab wartet mit über 120 MIDI-kompatiblen virtuellen Instrumenten, hochwertigen Effekten und einer AutoPitch-Funktion auf. Audio lässt sich auch in Echtzeit aufnehmen. Toll sind ferner die Mastering-Funktionen. Eine äußerst umfangreiche Ausstattung, ein hoher Bedienkomfort sowie eine große Nutzerzahl sind sehr starke Argumente, das leistungsfähige Online-Studio einmal auszuprobieren.

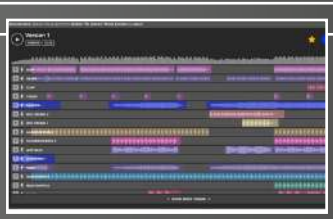
www.bandlab.com | kostenlos



2 Audiotool

Bei dem modular aufgebauten Online-Studio Audiotool steht das Live-Spielen im Vordergrund. Per Drag & Drop können Sie im Nu eigene Setups aus Instrumenten, Effekten sowie vorgefertigten oder auch eigenen Samples und Loops erstellen. Darüber hinaus gibt es einen klassischen Sequenzer mit Timeline-Ansicht, Audiospuren und Automation sowie Unterstützung für externe MIDI-Geräte. Dank der wachsenden Community ist ein kreativer Austausch mit anderen Musikern und Produzenten möglich. Audiotool ist prädestiniert für das schnelle und unkomplizierte Erstellen von Acid-, Techno- und Electro-Tracks. Dabei punktet das Online-Studio mit einer einsteigerfreundlichen Bedienung und einem hohen Spaßfaktor, v. a. wenn man mit anderen Usern an einem Projekt arbeitet.

www.audiotool.com | kostenlos



3 Splice

Splice ist vielen sicher als Abo-Service für Samples, Loops und Plug-ins bekannt. Mit Splice Studio gibt es aber auch eine Browser-App, um mit anderen Musikproduzenten online zusammenzuarbeiten und Projekte in der Cloud zu sichern. Unterstützt werden Ableton Live, FL Studio, Logic Pro X und GarageBand sowie Studio One, wobei die Synchronisation von Projekten einfach von der Hand geht. Pluspunkte gibt es für den unbegrenzten Cloud-Speicher und den Austausch von Audiospuren zwischen verschiedenen DAWs sowie den „Rent-to-Own"-Service für Plug-ins. Dank der stetig wachsenden Community existiert ein großes Angebot an Projekten für die verschiedene DAWs. Ein weiteres Highlight sind die Remix-Contests für Künstler wie David Guetta und KSHMR.

www.splice.com | kostenlos, Sounds und Plug-ins im Abo



4 Blend

Hinter dem Namen Blend verbirgt sich eine Desktop-App von ROLI, bei der Sie Kollaborationen mit anderen Musikern starten, existierende Projekte remixen oder Ihre Projekte mit der Community teilen können. Die Anwendung unterstützt die meisten gängigen DAWs, nur Cakewalk und Studio One haben wir vermisst. Projekte lassen sich komfortabel sichern, wofür ein unbegrenzter Speicherplatz bereitsteht. Durch Stems können auch Benutzer verschiedener DAWs an gemeinsamen Projekten arbeiten. Klasse: Blend bietet sogar ein eigenes Label, das Ihre Musik an Streaming-Dienste und Shops vertreibt. Über den Blend Market können Sie zudem Sample-Pakete, Presets, Stems oder Tutorials verkaufen. Besonders gefallen haben uns die umfangreichen Social-Media-Features.

www.blend.io | kostenlos



5 Steinberg VST Connect Pro 4

Mit VST Connect Pro 4 bietet Steinberg eine Remote-Recording-Lösung für Audio-, MIDI- und VSTi-Aufnahmen für Cubase und Nuendo mit Sample-genauem Sync und Live-Video-Stream an. Im Gegensatz zu der Variante VST Connect SE, die bei Cubase Pro und Nuendo bereits mitgeliefert wird, unterstützt die große Version Multi-Channel-Projekte mit 16 Spuren, Audio in HD-Auflösung sowie eine verschlüsselte Übertragung. Die Anwendung Connect Pro klinkt sich dabei beim Produzenten in Cubase oder Nuendo ein, Musiker, Sänger oder Interpreten nutzen die kostenlosen Client-Software VST Connect Performer oder die Performer-iOS-App. Um die Möglichkeiten des enorm leistungsfähigen Remote-Recording-Programms auszuschöpfen, ist allerdings ein gewisses Know-how nötig.

www.steinberg.net | 149 Euro, App: 5 Euro



6 Soundtrap

Die Spotify-Tochter Soundtrap ist ein mächtiges Online-Studio, das die musikalische Zusammenarbeit von jedem Gerät aus ermöglicht. Dabei ist die Aufnahme von Gesang und Instrumenten ebenso möglich wie das Arbeiten mit Audio-Loops und virtuellen Instrumenten. Die Basic-Variante mit einer unbegrenzten Anzahl an Projekten sowie 2280 Loops und 220 Instrumenten und hochwertigen Effekten ist kostenlos. Die kostenpflichtigen Abos bieten u. a. einen größeren Fundus an Loops und Klangerzeuger, Antares Autotune und hochwertige Downloads. Soundtrap weiß mit einer einfachen Bedienung zu beeindrucken, sodass auch Einsteiger schnell Tracks in guter Qualität erstellen können. Aber auch für das Erstellen von Podcasts das Werkzeug es bestens gewappnet.

www.soundtrap.com | kostenlos, Monatsabo ab 7,86 Euro



Im Interview: Stefan Herwig

Die Schnittstelle zwischen Label und Musiker

Das Label **Dependent** steht seit 1998 für elektronische Musik zwischen Synth- und Electro-Pop, EBM, Dark Electro und Industrial-Rock. Das facettenreiche Portfolio umfasst dabei Genregrößen wie Covenant, Mesh und Front Line Assembly bis hin zu vielversprechenden Newcomern wie Our Banshee und 2nd Face. Stefan Herwig ist dabei nicht nur als A&R-Manager für das Independent-Label tätig, sondern unterstützt seine Bands bei Bedarf mit ebenso großem Enthusiasmus auch als Tourmanager. Im Interview mit Beat gibt der Label-Gründer interessante Einblicke in die Zusammenarbeit zwischen Künstler und Label.

Beat / Du bist A&R-Manager bei Dependent Records. Was sind deine Aufgaben?
Stefan / A&R steht für „Artist-&-Repertoire"-Manager. Ich bin also der Typ im Label, der die Bands signed, und dafür auch „geradestehen" muss. Außerdem bin ich die Schnittstelle zwischen Label und Musiker. Also alles, was dort kommuniziert wird, geht in der Regel über meinen Tisch. Das mache ich jetzt seit gut 20 Jahren.

Beat / Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen Label, Vertrieb und Künstler konkret aus?
Stefan / Wir tüfteln mit den Künstlern die Planung und Durchführung ihrer Releases aus. Das Timing, welche Versionen es von einer Veröffentlichung gibt (CD, Vinyl, limitierte Box, Bandcamp, Spotify, etc.). Wir sagen ein paar (hoffentlich) schlaue Sachen zur Produktion und zum Songwriting, wobei immer der Künstler das letzte Wort hat. Sobald das Album fertig ist, koordiniere ich mit dem Künstler das Release. Darüber hinaus sprechen wir Marketing, Touren und Interviews miteinander ab.

Beat / Was erwartet ein Label von mir als Produzenten und von meiner Musik?
Stefan / Natürlich muss die Musik professionell produziert und verkaufbar sein, das bezieht sich auch auf das Artwork. Idealerweise gibt es auch ein grobes Konzept, mit dem wir dann an die Medien rantreten können, und das Album „erklären" können, z. B. warum es so heißt, wie es heißt, Aber auch den Künstler selbst muss man interessant präsentieren können. Mit diesem Teil des Business haben viele Künstler durchaus Probleme. Neben der bloßen Produktion von guter Musik, ist also auch viel Marketing und Hintergrundkonzept dabei. Künstler, die kein gutes Konzept haben, und keine Ahnung, wie sie sich und ihre Musik präsentieren sollen, haben (fast) keine Chance mehr, sich am Markt zu etablieren, denn der Markt ist gesättigt.

Beat / Welche Voraussetzungen muss eine Veröffentlichung erfüllen, damit ein Label und Vertrieb damit arbeiten kann?
Stefan / Die simpelste Voraussetzung in Sachen Musik ist, dass ein reproduzierbares Master und Artwork vorliegen muss - idealerweise im hochauflösenden WAV-Format. CDs werden direkt von sogenannten DDP-Files gemastert, das ist eine Art CD-Image wie bei einer CD-R, nur für die professionelle CD-Herstellung. Dasselbe brauchen wir fürs Artwork, da muss ein reproduzierbares Artwork vorliegen, also ein vernünftiges hochauflösendes PDF. In Ausnahmefällen können auch wir das Artwork erstellen, aber in der Regel produziert der Künstler sein eigenes Artwork mit einem Grafiker.

Beat / Wie mache ich ein Label auf meine Musik aufmerksam?
Stefan / Eine gute Frage! Mittlerweile gibt es viele Wege. Auf jeden Fall muss uns die Musik erreichen, da genügen meist 3-5 Tracks für einen ersten Überblick. Man kann uns auch MP3s schicken, idealerweise mit ein paar Zeilen zur Band und einem guten Bandfoto. Auch hier ist es schon von Vorteil, wenn die Band einigermaßen weiß, wie sie sich präsentieren will. Wenn das Paket stimmt, fordern wir weitere Musik an. Wichtig ist: Die „weichen Faktoren", also Bilder, Artwork und Konzept werden genauso wichtig wie die Musik selbst. Es kann auch nicht schaden, schon einen oder mehrere erfolgreiche Social-Media-Accounts zu haben.

Beat / Welche Vorteile bietet die Zusammenarbeit mit einem Label im Vergleich zu einer Veröffentlichung in Eigenregie?
Stefan / Wir haben einen nahezu weltweiten Vertrieb, inklusive aller Digitalvertriebe, wir machen unser eigenes Marketing und können auch schon mal die eine oder andere Finanzierungslücke bei der Band überbrücken. Außerdem beraten wir Bands manchmal strategisch und helfen beim Networking. Talentierte Musiker sollten sich eben nicht mit der Produktion von Tonträgern oder Promotion auseinandersetzen müssen.

Beat / In den letzten Jahren haben Streaming-Dienste die Art, wie Musik gehört wird, von Grund auf verändert. Birgt diese Entwicklung neben Nachteilen wie geringeren Gewinnspannen auch Vorteile?
Stefan / Ja, auf den Plattformen erreicht man leichter eine gewisse Masse an Leuten, die sich sehr schnell einen Eindruck von der Band und ihrer Musik machen können. Für den Hörer macht es vieles deutlich bequemer. Problematisch wird es, wenn Streaming-Plattformen zu sehr in die physischen Verkäufe schneiden, das ist der größte Pferdefuß momentan. Wir versuchen also, den Streaming-Umsatz mitzunehmen und unseren Künstlern Breite zu vermitteln, aber gleichzeitig das physische Segment mit Sondereditionen und Vinyl-Veröffentlichungen attraktiv zu halten.

Beat / Hast du Tipps für Musiker und Bands, wie sie auch 2020 noch mit ihrer Musik Geld verdienen können?
Stefan / Prinzipiell müssen nicht alle Einnahmen direkt aus Musikverkäufen kommen, bei live aktiven Bands machen Merchandising und Liveauftritte einen großen Teil der Einnahmen aus. Das zählt aber dann für Studiomusiker natürlich kaum. In der Tat haben die ein zunehmendes Einnahmeproblem, wenn sie mit ihren Projekten nicht live auftreten können. Auch wird der Bereich Social Media immer wichtiger. Den Künstlern fallen also deutlich mehr Aufgaben zu, als noch vor etwa 10 Jahren.

www.dependent.de

Collaborate: Producer & Label

Demo-Tracks versenden leicht gemacht

Wer produziert, landet früher oder später bei der Frage: Auf eigene Faust veröffentlichen oder ein Label suchen? Erstere Option behandelten wir bereits, also kümmern wir uns jetzt den klassischen Weg, nämlich die Belieferung von Labels und klären dabei sowohl die Etikette als auch mögliche Formate für Demo-Sendungen.



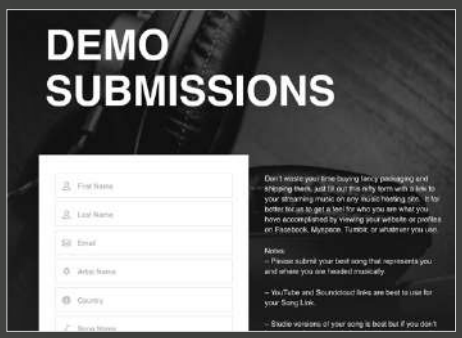
1 Nur fertige Demos!

Wenn Sie sich dafür entschieden haben, Ihre Musik - ihr persönliches Gut - an Dritte zu versenden, um mit diesen künftig zusammen zu arbeiten, gibt es einige Dinge zu beachten, um die Weichen von vornherein richtig zu stellen. Die erste Stolperfalle sind unfertige Tracks. Senden Sie ausschließlich Material, dass im aktuellen Zustand fertig ist.



2 Mastering?

Dabei müssen Tracks aber nicht gemastert sein. Dennoch macht es Sinn, sie zumindest provisorisch aufzupumpen, damit sie gegenüber anderen, lauten Demos nicht zu sehr abfallen. Normalisieren und anschließendes Limiting auf -0.4 dB mit Gain Reduction zwischen -3 bis -6 dB genügt meist völlig. Ein zweites typisches Fettnäpfchen ist die Frage des Stils.



3 Stilfrage

Kontaktieren Sie Labels nur, wenn diese zumindest annähernd Musik wie Ihre veröffentlichen. Spekulieren Sie nicht darauf, dass der dortige A&R jemanden kennt, der andere Labels hat, der vielleicht das Demo hören könnte. Für gewöhnlich schließen sich damit die Türen sofort und für immer. Prüfen Sie außerdem, ob die Labels überhaupt Demos akzeptieren.



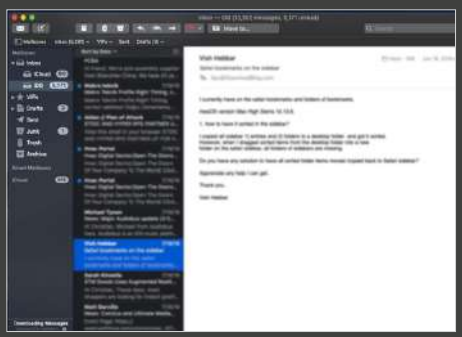
4 MP3 oder SoundCloud?

Sind die wichtigsten Fettnäpfchen aus dem Weg geräumt und passende Labels gefunden, geht es an den Versand. Aus unserer Erfahrung (der Redakteur ist selbst A&R) haben sich MP3s mit hoher Qualität (256 bis 320 kBit/s) und Links zu SoundCloud bewährt. Diese Formate genügen für einen ersten Eindruck und geben dem Urheber Sicherheit vor Musikdiebstahl.



5 Versandart

Apropos Diebstahl: Wie im vorigen Workshop behandelt, sollten Sie unbedingt sicherstellen, dass Ihre Tracks keine Sounds oder Melodien enthalten, die Copyright-Probleme verursachen könnten. Im Zweifel hilft hier Shazam. Kommen wir zum Weg der Übertragung: Der klassische Weg sind E-Mails, aber auch Social Media oder SoundCloud sind möglich.



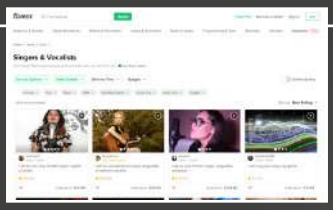
6 Nur Links senden

Senden Sie in jedem Falle immer nur Links zu den Demos und nie Dateien, außer es ist explizit erwünscht. Zwei bis drei gute Tracks genügen. Stellen Sie sich in der Nachricht in zwei Sätzen kurz vor, dazu Ihre Webseite, für den Rest spricht die Musik selbst. Falls keine Antwort kommt: Warten Sie zumindest eine Woche und haken Sie maximal einmalig nach.

Collaborate: Sound-Community

Hier finden Sie Kollegen

1 Fiverr



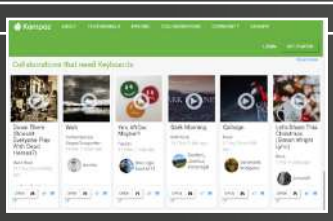
Die Webseite Fiverr bietet eine umfangreiche Suche, um Freelancer für verschiedenste Dienstleistungen zu finden. Das Angebot an Dienstleistungen in der Sparte Musik & Audio reicht von Sängern, Songwritern und Studiomusikern über Produzenten und Komponisten bis hin zu Experten für Sounddesign, Jingles, Voiceovers sowie Mixing & Mastering. Ab einem Honorar von 5 Euro nehmen professionelle Sänger/innen 30 Sekunden Vocals für Ihren Song auf. Komfortable Suchfunktionen erleichtern das Finden eines geeigneten kreativen Mitstreiters. Wer mit seiner Musik professionelle Ambitionen verfolgt und ein gewisses Budget besitzt, wird auf Fiverr mit Sicherheit fündig. Die angebotenen Dienstleistungen haben dabei ein bemerkenswert hohes qualitatives Niveau.
www.fiverr.de | kostenlos

2 ProCollabs



Ob Sie Sänger/innen, Mitmusiker, Songwriter, Texter, Produzenten oder Mix-Spezialisten suchen: Die Webseite ProCollabs macht es einfach, die richtigen kreativen Partner zu finden. Die Betreiber stellen dabei sicher, dass alle Mitglieder auf hohem qualitativem Niveau arbeiten. Bei der kostenlosen Mitgliedschaft können Sie bereits an zwei Projekten gleichzeitig arbeiten und mit Mitgliedern der großen Community zusammenarbeiten. Dabei können Sie auch Ihre Musik auf der Plattform veröffentlichen. Das Anbieten eigener musikalischer Dienstleistungen bleibt den kostenpflichtigen Mitgliedschaften vorbehalten. Ein Alleinstellungsmerkmal ist, dass die Urheberschaft und die Anteile an dem gemeinsam geschaffenen Musikwerk definiert werden können.
www.procollabs.com | kostenlos, ab 1,70 US-Dollar pro Monat

3 Kompoz



Die hierzulande noch recht ungekannte Plattform Kompoz lockt mit einer stetig wachsenden Nutzergemeinde und vielfältigen Kollaborationsmöglichkeiten. Sie können mit Ihrer DAW erstellte Audiodateien hochladen und andere Mitglieder zur Zusammenarbeit einladen. Die Projekte lassen sich dabei u. a. nach musikalischen Genres sowie den benötigten Instrumenten sortieren. Mit Features wie Gruppen zu musikbezogenen Themen wird der Community-Aspekt bei dieser Seite großgeschrieben. Neben dem kostenlosen Account, bei dem Sie bis zu drei öffentliche Kollaborationen erstellen können, bietet Kompoz drei kostenpflichtige Modelle. Ein faires Preismodell und eine große stilistische Vielfalt machen Kompoz zu einer interessanten Alternative zu bekannteren Plattformen.
www.kompoz.com | kostenlos, ab 5 US-Dollar pro Monat

4 Soziale Netzwerke



Keine Frage, der kreative Input anderer Kreativer kann die eigene Musik um spannende Facetten bereichern. Doch wie findet man passende Sänger/innen, Instrumentalisten, Produzenten oder Remixer? Vor allem auf Facebook gibt es zahlreiche Gruppen, in denen Sie gleichgesinnte Musiker aufspüren können. Manche davon widmen sich bestimmten Stilrichtungen, wie z. B. „Rappers looking for Beats", während sich Gruppen wie „!!! Musiker sucht Musiker !!!" nur auf deutschsprachige Länder konzentrieren. Auch auf Reddit gibt es zahlreiche Subs Musikersuche. Da in sozialen Netzwerken im Gegensatz zu spezialisierten Plattformen keine qualitative Vorauswahl getroffen wird, schwankt das Niveau stark. Der Vorteil ist hingegen, dass keine Gebühren fällig werden.

5 Soundbetter



Ob Sie Sänger/innen, Songwriter, Session-Musiker, Produzenten oder Mix- oder Mastering-Spezialisten suchen: Die Spotify-Tochter Soundbetter ist eine hervorragende Adresse, um Kontakt zu professionellen musikalische Mitstreitern zu knüpfen. Hier finden Sie auch Musiker, die bereits mit Größen wie Chainsmokers, Avicii oder Markus Schulz zusammengearbeitet haben. Wenn Sie einen kreativen Partner gefunden haben, können Sie mit diesem direkt Projektdetails und Budgetvorstellungen besprechen. Die Bezahlung erfolgt erst nach erfolgreicher Zusammenarbeit. Selbstverständlich können Sie auch Ihre musikalische Expertise als Dienstleistung anbieten. Jobs können Sie kostenfrei anbieten, von Dienstanbietern erhält Soundbetter einen gewissen Gewinnanteil.
www.soundbetter.com | kostenlos

6 Vocalizr

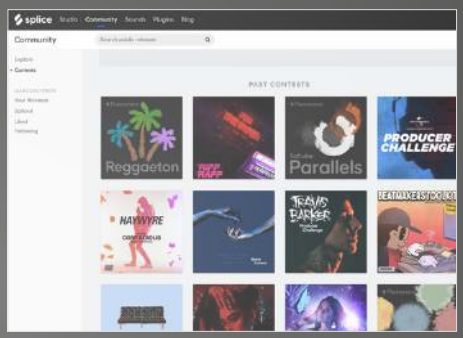


Das Konzept von Vocalizr ähnelt dem von Fiverr, nur dass sich diese Plattform auf die Vermittlung zwischen Produzenten und Sänger/innen konzentriert: So können Sie als Produzent den passenden Vokalisten für Ihr Projekt oder als Sänger/in Jobs finden. Auch hier lässt sich die Suche durch Schlagworte, Genres, Budget, etc. eingrenzen. Als freies Mitglied können Sie ein Profil anlegen, sich Jobs anschauen sowie Gigs und Contests erstellen. Um andere Mitglieder zu kontaktieren oder anzuheuern, ist allerdings die kostenpflichtige Pro-Mitgliedschaft nötig. Je nach Projekt berechnet Vocalizr zudem eine 10%ige Kommissionsgebühr. Wer Gesang für kommerzielle Projekte benötigt, wird dies angesichts des hohen Qualitätsstandards gerne in Kauf nehmen.
www.vocalizr.com | 9 US-Dollar pro Monat

Collaborate: Austausch, Remixe & Track-Vorlagen

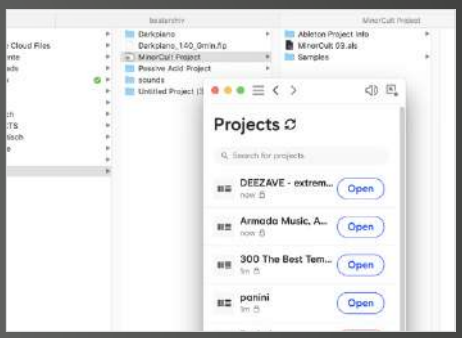
Inspiraton & Sounds aus der Community

Jams mit Kollegen, Co-ops mit andern Artists, Ideen austauschen, Remix-Dateien versenden oder Inspiration in Tracks anderer Produzenten finden … alles prima Wege, um den Workflow in Gang zu halten. Allerdings mit hohem Aufwand, denn alle benötigten Dateien müssen erstellt, versendet oder aber überhaupt gefunden werden. Praktisch, dass es hierfür eine All-in-one-Lösung gibt…



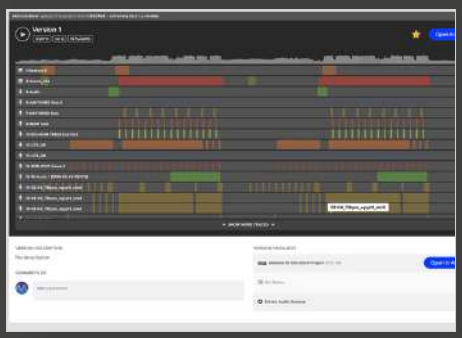
1 Große Community

Überraschenderweise nennt sich diese Lösung Splice. Wenngleich der Hersteller hauptsächlich für seine riesigen Sample-Bibliotheken im Abo bekannt ist, bietet er auch eine vitale Community, die sich auf den Austausch von Tracks spezialisiert hat. Der Vorteil: Alles läuft automatisch und wird auf Wunsch der kompletten Community zugänglich gemacht.



2 Song-Datenbank

Somit können Sie nicht nur Projektdateien problemlos unter mehreren Kollegen austauschen, sondern auch jede Menge Material anderer Produzenten finden und direkt in Ihrer DAW öffnen. Auch ist es denkbar, Tracks für Remixe auszuschreiben oder andere zu remixen. Per Desktop-App werden Song-Dateien verwaltet, die dann auf der Webseite zu finden sind.



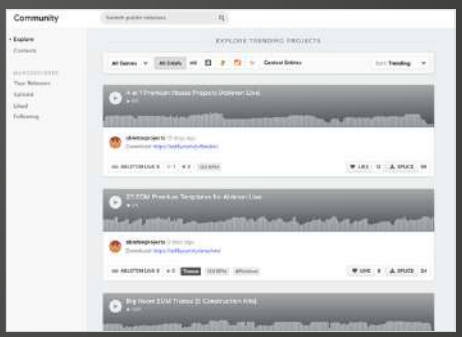
3 Dateiaustausch

Um den kostenlosen Service zu nutzen, benötigen wir die App [1]. Nach der Installation findet sich im Benutzer-Verzeichnis ein Ordner namens „Splice“, der zum Austausch von Song-Dateien dient und automatisch online synchronisiert wird. Der Clou: Splice erzeugt automatisch grafische Voransichten der Songs, die auf der Webseite angezeigt werden.



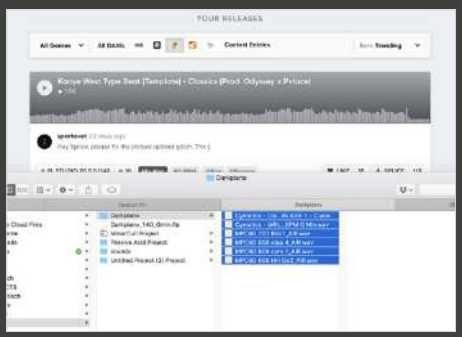
4 Track hochladen

Unterstützt werden aktuell Songs von Live, Logic, FL Studio und Studio One. Fügen Sie Ihren Songs jeweils eine kurze Beschreibung hinzu und am besten einen Bounce der Master-Spur als Demo. Per Click auf den Song-Namen in der App wird der Song im Browser angezeigt. Den Link dorthin können Sie zwecks weiterer Bearbeitung an Ihre Kollegen senden.



5 Inspiration pur

Falls Sie keine eigenen Dateien hochladen, sondern eher Inspiration in den Songs anderer Produzenten finden möchten, öffnen Sie die Webseite von Splice und klicken unter Community auf Explore. Dort finden Sie nahezu unendlich viel Material, das zum Großteil kostenfrei erhältlich ist und per Klick auf den **Splice-Button** direkt in Ihrer DAW geöffnet wird.



6 Fremdformate

Tipp: Auf der Suche nach Inspiration werden Sie sich vermutlich an Song-Formate halten, die Sie auf dem Rechner auch öffnen können. Doch das ist nicht unbedingt immer nötig, denn selbst wenn Sie Dateien für eine DAW runterladen, die Sie nicht besitzen, kommen die Songs doch meist mit einem extra Sample-Ordner, dessen Inhalt Sie nutzen können.

[1] www.splice.com/download

Hands-on: Die eigene Interpretation

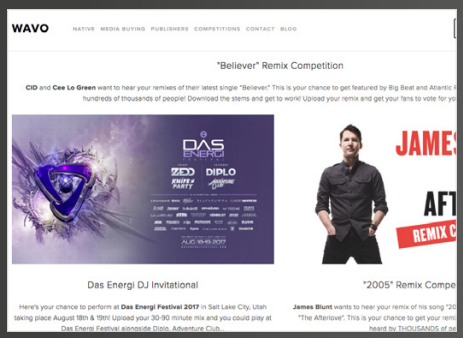
Remixe als Chance zur Labelfindung

Das Ziel von Remixen war schon immer, eine Songidee einem anderen Publikum zugänglich zu machen. Egal, ob Sie selbst remixen oder Ihre Track „von Dritten interpretieren" lassen, in der Summe erreichen Sie meist eine größere Hörerschaft. Doch nicht nur das: Im Idealfall können Sie mit einem Remix sogar eine höhere Liga erreichen. Kein Wunder also, dass Remixe ein gängiges Mittel zum Zweck sind und wir das Thema ausführlich beleuchten ...



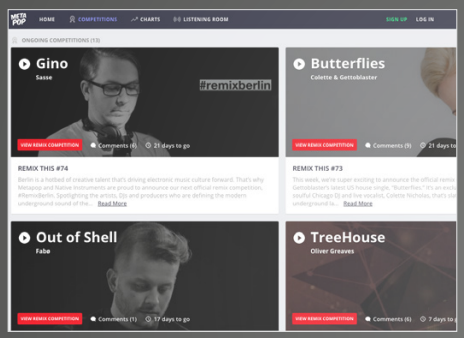
1 Offene Fragen

Das Warum für einen Remix haben wir in der Einleitung bereits erläutert. Also selbst remixen oder remixen lassen? Haben Sie einen eigenen Track fertig, spricht nichts gegen Remixe von Label-Kollegen oder bekannten Acts aus der jeweiligen Szene. Zwar erhalten letztere gewöhnlich eine Bezahlung, jedoch können Remixe ein Release drastisch pushen.



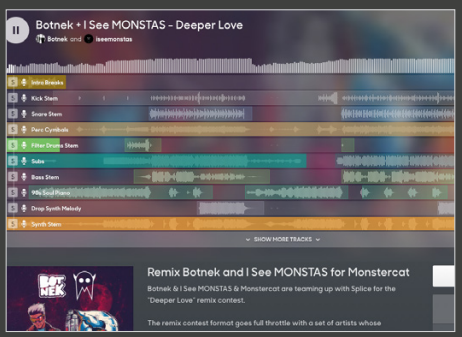
2 Wettbewerbe

Die Planung übernimmt hier für gewöhnlich das Label. Beim anderen Szenario, nämlich wenn Sie selbst einen Remix anfertigen wollen, stellt sich die Frage: Wie komme ich zu einem solchen Auftrag? Die Antwort ist einfach: Es gibt Webseiten mit Remix-Contests, die mit einer Veröffentlichung auf einem bekannten Label werben, oder Geld- und Sachpreise bieten.



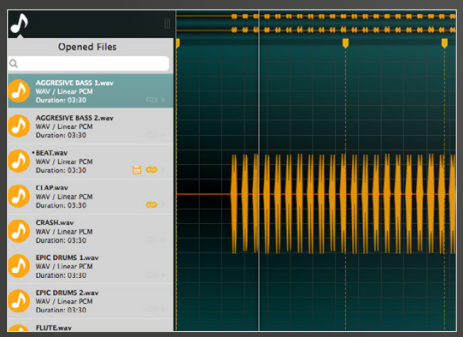
3 Remix Portale

Zu den größten Portalen gehören Splice [1], Metapop [2], Remixcomps [3] und Wavo [4], jedoch finden sich auch weitere Seiten mit seriösen Contests [5]. Abseits der Wettbewerbe spricht nichts dagegen, sich ungefragt an den Remix eines Songs zu wagen und dem Label ein fertiges Produkt zu präsentieren. Nur vorher publizieren sollten Sie den Remix nicht.



4 Mit einer Klappe

Ein Remix bringt mehrere Nettigkeiten mit sich: Zum einen muss man sich nicht selbst ein Songmotiv aus den Fingern saugen, denn dieses wird vorgegeben. Somit kann die Inspiration entspannt in andere Bereiche fließen. Zum andern ist der Lerneffekt nicht zu verachten, immerhin erhalten Sie Einblick in die Sounds und Arrangements anderer Produzenten.



5 Vorbereitung

Nach dem Erhalt der Remix Dateien beginnt das Sichten aller Spuren. Da wir die Songstruktur nicht übernehmen wollen, schneiden wir die Dateien gleich in kleine Häppchen und Loops. Die lassen sich leichter handhaben als lange Stems. Das Tempo ist in der Regel angegeben, lässt sich aber auch leicht herausfinden, wenn Sie einen sauberen Loop schneiden.



6 Neue Instrumente

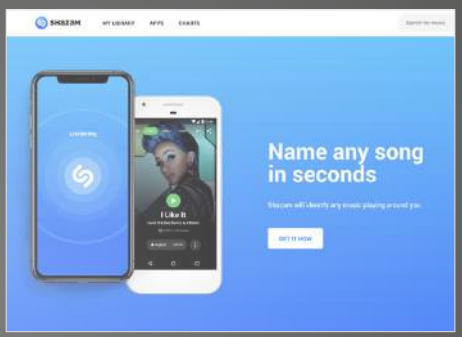
Ein guter Ansatz zum Entwickeln neuer Ideen ist die Verwendung der Sounds des Originals. Um diese nicht 1-zu-1 zu übernehmen, bietet es sich an, ein Drumkit mit den Drums aus den Stems zu erzeugen oder Instrumente aus den melodischen Sounds. Laden Sie daher die Spuren in Ihren Sampler und experimentieren mit dem Freistellen diverser Sounds.

[1] splice.com; [2] metapop.com; [3] remixcomps.io; [4] wavo.me; [5] spinninrecords.com; remix-comps.com; indabamusic.com/opportunities

Collaborate: Producer & Distribution

In sechs Schritten zum Release

Wo früher die zermürbende Suche nach einem passenden Label Pflicht war, hat heute jeder Produzent die Freiheit, Musik auf eigene Faust zu veröffentlichen. Doch Vorsicht: Nur weil es technisch möglich ist, verkaufen sich die Releases noch lange nicht von alleine. Zu viel Ausdauer zum Aufbau eines Fan-Stamms gehört vor allem eine reibungslose Zusammenarbeit mit einem Vertrieb. Was es hierbei zu beachten gilt, zeigen wir Ihnen jetzt …



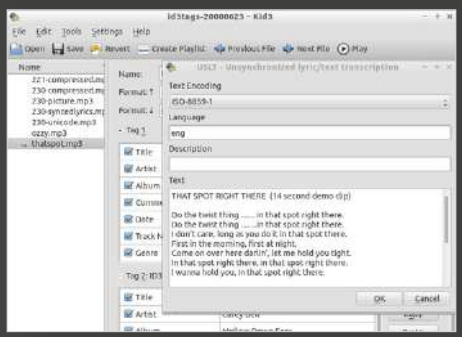
1 Copyright-Check

Für diesen Workshop gehen wir davon aus, dass Sie bereits zumindest einen fertigen Track haben, der veröffentlicht werden kann. Falls Sie Samples oder Melodien mit unklarer Herkunft verwendet haben, empfehlen wir dringend einen Copyright-Check mit der kostenlosen App Shazam [1]. Einfach Handy an die Speaker halten und die fraglichen Parts vorspielen.



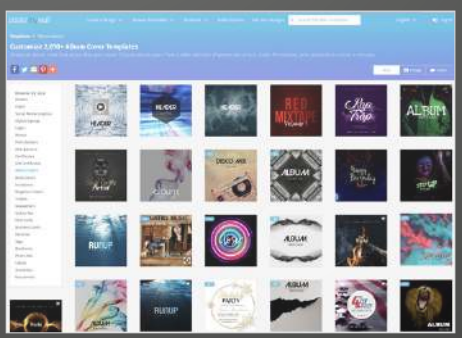
2 Mastering

Erkennt Shazam einen Song, sollten Sie die fraglichen Sounds austauschen oder mit dem jeweiligen Label klären, ob sie verwendet werden dürfen. Ist alles „clear“, geht es ans Mastering. Hier können Sie schnelle und automatische Dienste wie Landr [2] oder Maximalsound [3] nutzen. Für echte Handarbeit empfehlen wir Audio Senses [4] und Beatmunks [5].



3 Metadaten

Ist der Track fertig gemastert, geht es an die Metadaten, also Details wie Künstlernamen, Remixer, Genres und andere Angaben. Diese sind enorm wichtig für die Sichtbarkeit, denn anhand diesen werden Veröffentlichungen kategorisiert. Manche Audioeditoren erlauben das Editieren der Metadaten, ansonsten können Sie die Freeware Kid3 verwenden [6].



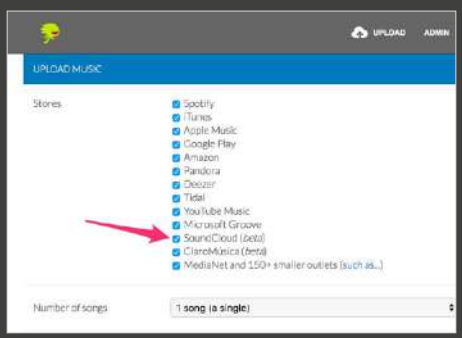
4 Artwork

Achten Sie auf einfache Schreibweisen, möglichst ohne Sonderzeichen und Umlaute. Im Anschluss muss ein Cover her und hier gilt: Das Auge isst mit. Ob opulent, ästhetisch oder schlicht spielt keine Rolle. Wichtig ist, dass es als Thumbnail noch funktioniert. Falls Sie keinen Designer haben, können Services wie Postermywall [7] oder Canva [8] helfen.



5 Der Vertrieb

Bei beiden Portalen gibt es bereits etliche, teils sogar kostenlose Cover-Templates, die direkt im Browser bearbeitet werden können. Steht das Artwork, geht es endlich zum Vertrieb. Labels arbeiten meist direkt mit Vertrieben wie Kontor oder Universal zusammen, für Artists wiederum gibt es Anbieter wie DistroKid [9], cdbaby [10] oder tunecore [11].



6 Auch YouTube

DistroKid erlaubt für rund 20 Euro im Jahr unlimitiert viele Releases und könnte einfacher im Handling nicht sein. Klicken Sie **UPLOAD**, wählen die gewünschten Stores und füllen alle Formular-Felder aus. Wir empfehlen unbedingt, das Feature **YouTube Money** dazu zu buchen, um dortige Wiedergaben monetarisieren zu können. Abschließend **DONE** klicken und fertig.

[1] shazam.com; [2] landr.com; [3] maximalsound.com; [4] audio-senses.de; [5] beatmunks.de; [6] kid3.sourceforge.io; [7] postermywall.com; [8] canva.com; [9] distrokid.com; [10] cdbaby.com; [11] tunecore.com